

Apokalypse mit ihren eintausend Jahren und der Erwähnung der beiden Völker¹⁹ sei ein mystisches Buch und dürfe nur „mystisch“, nicht historisch verstanden werden; Gog und Magog seien kein leibhaftiges Volk, sondern – so lehrten schon der hl. Hieronymus oder der Donatist Tyconius – die „wütende Verfolgung durch die Häretiker“²⁰.

Wirkt, wie anzunehmen ist, der unbekannte Mönch tatsächlich im Kloster des hl. Germanus zu Auxerre, so steht er mit seinem Brief keineswegs allein. Denn dort schreibt und illustriert kurze Zeit später Abt Hedricus (989–1009) eigenhändig die einzige erhaltene Handschrift von Haimos Ezechiel-Kommentar (Paris BN lat. 12302)²¹; und dort lebt bald darauf (zwischen 1035 und 1041) der die Zeichen sammelnde und deutende Cluniazenser-Mönch Radulf Glaber. Auxerre, wo Haimo selbst tätig war und seine Schriften auch im 10. Jahrhundert gewiß zur Verfügung stehen, erweist sich geradezu als Zentrum der Eschatologie des 9. bis 11. Jahrhunderts. Man weiß es zu schätzen und wendet sich mit seinen sorgenvollen Anfragen an die dort tätigen Gelehrten. Und sie klären auf, wenn auch mit Vorsicht. Der Anonymus steht anscheinend in der exegetischen Tradition Haimos. Die „mystische“ Interpretation der apokalyptischen Schriften, die in karolingischer Zeit Ambrosius Autpertus begründete und der auch Haimo folgte, erlaubt dem Mönch des hl. Germanus, jene Irrtümer zu kritisieren, die durch Anwendung der „historischen“ Methode, welche Beda praktizierte, heraufbeschworen waren. Doch stößt alle Aufklärung an Grenzen. Denn unser furchtloser Mönch befreit den verängstigten Bischof in Verdun gerade nicht von seinem Glauben ans baldige Weltende. Im Gegenteil: er verlangt vom Kirchenfürsten Mut und Gelassenheit bei seinem Kommen. Er entbindet lediglich die Ungarn von der ihnen zugedachten eschatologischen Rolle und hüllt die tausend Jahre aufs Neue ins unerforschliche Geheimnis. Die Mystik erlöst die Gegenwart, aber sie belastet die Zukunft. Denn die Möglichkeit des nahenden Weltendes wird ganz und gar nicht geleugnet; mit ihr rechnet auch der gelehrte Mönch.

¹⁹) Ebd. S. 232, 134 ff.

²⁰) Ebd. S. 231, 92 ff. – S. 234, 201.

²¹) Hierzu und zum Folgenden vgl. Neuss, Das Buch Ezechiel (wie unten Anm. 40), S. 227–230 und S. 298–307; Riccardo Quadri, Aimone di Auxerre alla luce dei „collectanea“ di Heiric di Auxerre, *Italia medioevale e umanistica* 6 (1963) S. 1–48, hier S. 26 f.; Guy Lobrichon, L'ordre de ce temps et les désordres de la fin: apocalypse et société, du IX^e à la fin du XI^e siècle, in: Werner Verbeke, Daniel Verhelst, Andries Welkenhuyzen (Hg.), *The use and abuse of eschatology in the middle ages* (Mediaevalia Lovaniensia, Series I Studia 15, 1988) S. 221–241.